

Schlegel, Friedrich: Das Rätsel der Liebe (1800)

- 1 Ob jugendlich der Dichter seine Trauer,
- 2 Von Herzen hingegossen, dar uns stellte,
- 3 Der alte Meister sie mit stiller Kälte
- 4 Im Steine ausgeprägt zu ew'ger Dauer;

- 5 Ein Feuer ist's, hier glühend warm, dort lauer,
- 6 So schrecklich licht des Daseins Nacht erhellte,
- 7 Wo Schönheit will, wie auch die Satzung schelte,
- 8 Enthüllen nur der eignen Sehnsucht Schauer.

- 9 Kein Schicksal kann den Fluch vom Zaubrer wenden,
- 10 Das Wunderkind erblaßt noch auf den Stufen,
- 11 Begeistert muß des Helden Liebste enden;

- 12 So zeigen neu sich stets die alten Schmerzen,
- 13 Und keine Götter achten auf das Rufen,
- 14 Wo Liebe unbefriedigt klagt im Herzen.

(Textopus: Das Rätsel der Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36293>)